

Inkontinenz kann behandelt werden

Urologisches Zentrum Achim implantiert künstlichen Schließmuskel

Patienten, die an Prostatakrebs erkrankt waren, haben nach der Heilung unter Umständen mit Inkontinenz und Impotenz zu kämpfen. Dies kann eine Folge der operativen Entfernung der Vorsteherdrüse sein. Doch in diesem Bereich hat die Medizin Lösungen entwickelt, die Betroffenen helfen können.

„Moderne Operationstechniken einschließlich der Roboter-assistierten Operation führen in Zentren, die eine radikale Prostata-Entfernung häufig durchführen, nur äußerst selten zu einer Inkontinenz“, teilen der Berufsverband der Deutschen Urologen sowie die Deutsche Gesellschaft für Urologie mit. Bei Patienten, bei denen der Tumor eine sogenannte nerverhaltende Operation erlaube, könne immer häufiger auch die Potenz erhalten werden.

Mit Inkontinenz seien die Betroffenen zudem nicht allein. Doch obwohl rund acht Millio-

nen Deutsche unter einer Blasenschwäche leiden und etwa 20 Prozent der Männer Probleme mit der Potenz haben, gelten Harninkontinenz und Impotenz noch immer bei vielen als Tabuthemen. Schweigen bedeutet aber unnötiges Leiden, denn Besserung oder Heilung seien fast immer möglich, machen die Urologenverbände Hoffnung.

Bei der Therapie der männlichen Inkontinenz dominieren operative Verfahren. Etabliert hat sich sowohl die Implantation eines Bandes und als auch einer Blasen-schließmuskel-Prothese, der sogenannten Sphinkterprothese. Im Urologischen Zentrum Achim könne die Implantation des künstlichen Schließmuskels sogar ambulant vorgenommen werden, so Arzt Fadi Schukfeh. Die Routine-Operation dauere weniger als eine Stunde. Die Patienten können am selben Tag – nach dem

Aufwachen aus der Narkose – von ihren Angehörigen wieder nach Hause gebracht werden.

Auch bei Potenzproblemen können sich die Betroffenen helfen lassen. Medikamente, Hormontherapie, mechanische Erektionshilfen, Schwellkörperimplantate und Psychotherapie gehören zum umfangreichen Behandlungsspektrum.

Die Belastungsinkontinenz mit unwillkürlichem Urinabgang unter körperlicher Belastung beim Husten, Laufen oder Springen ist eine der beiden Hauptformen weiblicher Inkontinenz, teilen die Urologenverbände mit. Diese werde anfangs mit Physiotherapie oder medikamentös behandelt, heißt es. Stoßen die Verfahren an ihre Grenzen, kommen operative Therapien zum Einsatz, etwa die Einlage eines vaginal eingebrachten Kunststoffbandes, das die Funktionsweise des Blasen-schließmuskels verbessert. xkb